

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feuerwerkkunst in ihrem ganzen Umfange

Lehrbuch d. Lustfeuerwerkerei f. Künstler vom Fach u. Dilettanten...

Scharfenberg, August

Ulm, 1852

Illustrationen: Das Herausziehen des Winders / Einfaches Leierbrett

[urn:nbn:de:bsz:31-100872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100872)

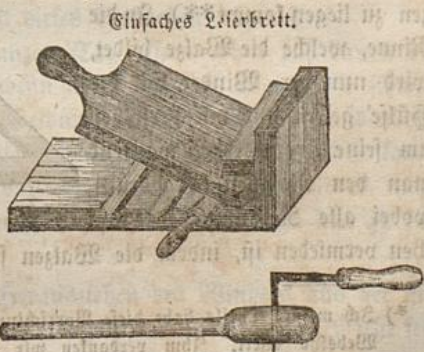
gehört, genau ausfüllt, so daß die Hülse weder zu leicht noch allzuschwer ein- und ausgehe. Der letzte Umgang des Papiers wird mit starkem Tischlerleim bestrichen, weil dieser sogleich festhält und schnell trocknet, so daß die Hülspappe nicht Kraft genug hat, den Leim zum Aufgehen zu zwingen. Damit dieses nicht

im ersten Augenblick geschieht, wird die fertig gerollte Hülse sogleich in den Stoß geschoben; nun gilt es nur den befeuchteten Winder herauszubringen, welches wie hier die Abbildung zeigt, ohne große Mühe geschieht: Man hängt nämlich den Winder mittelst des Loches, welches bisher der Kurbel zur Befestigung gedient hatte, an einen Haken an der Wand, dreht jedoch nur mit einem kurzen Nuck links *), das heißt in entgegengesetzter Richtung, wenn man zuvor rechts herum die Pappe aufgewunden hatte, dadurch wird der Winder frei und die Hülse bleibt im Stoße, aus welchem man sie leicht herausziehen kann, da sie niemals so dick gemacht werden darf, daß man sie nicht leicht aus dem Stoße sollte bringen können, nöthigenfalls nimmt man einen Seher steck ihn in die Hülse um sie beim Herausziehen nicht zusammen zu drücken.

Websky beschreibt ein anderes Leierbrett wie folgt: Ein starkes Brett von hartem Holze von beliebiger Länge und Breite, wird mit einer Hinterwand versehen und erhält auf seiner Fläche querdurch vier oder fünf kantige Rinnen. In eine dieser Rinnen wird die mit der Hand auf den Winder aufgerollte Hülse mit dem Winder gelegt, so daß der Griff des Winders vor der Kante des Brettes vorsteht. Auf die Hülse wird ferner



Das Herausziehen des Winders bei sehr starken Hülse.



Winder zum Leierbrett.

*) Indem man durch ein Loch des Raketenstoßes einen starken Draht steckt, woran auf der einen Seite ein Griff befestigt ist, auf der anderen ein solcher bloß so lange aufgesteckt zu werden braucht, bis man den Winder abgezogen hat.